Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 582. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 20. August 1888.**

Vom Tage.

\# Berlin, 18. August.

Der „Reichsanzeiger" bringt heute zwei Ueberraschungen: Die Ernennung des Herrn von Bötticher zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums und den Text der vom Kaiser in Frankfurt gehaltenen Rede in einer Fassung, welche von den bisherigen Versionen merklich abweicht.

Herr von Bötticher ist unter allen Gehilfen des Reichskanzlers zweifellos derjenige, der ihm am Meisten zusagt. In den langen Jahren, die verflossen sind, seitdem er zum Staatssecretariat berufen wurde, ist eine Verstimmung zwischen ihnen nicht vorgekommen, jedenfalls nicht öffentlich bekannt geworden. Es ist das erste Mal, daß Jemand, nachdem er zehn Jahre lang mit dem Reichskanzler in so naher Weise zusammengearbeitet, noch höher aufsteigt. Er ist bisher alter ego des Fürsten im Reiche gewesen und wird es nun auch im Staate. Es ist um so bemerkenswerther, als Herr von Bötticher nie darin zurückhaltend gewesen ist, mit seiner eigenen Meinung in Fällen hervorzutreten, in denen er gar nicht instruirt sein konnte. Es muß ihm um Vieles besser als Anderen, die sich auch darum redlich bemüht haben, gelungen sein, den Gedankengang des Reichskanzlers zu treffen. Was Herr v. Puttkamer einmal mit Unrecht von sich sagte, er bestrebe sich gar nicht, ein selbstständiger Staatsmann, sondern ein Gehilfe des Reichskanzlers zu sein, das trifft auf Herrn v. Bötticher in vollem Maße zu. Ich glaube, daß seine Ernennung in nationalliberalen Kreisen einen sehr guten Eindruck machen wird, und bin fest überzeugt, daß, wenn Herr v. Bennigsen bei seiner Anwesenheit in Friedrichsruh von der obwaltenden Ansicht in Kenntniß gesetzt sein sollte, er seine Uebereinstimmung damit lebhaft zu erkennen gegeben haben wird. Den oppositionellen Parteien gegenüber hat er nicht selten eine sehr scharfe Sprache geführt, aber nur, wenn er glaubte, sie im Sinne seines Auftraggebers führen zu müssen. Daß er niemals aus eigener Lust einen bestehenden Conflict verschärft hat, ist ein Zeugniß, das ihm bereitwillig ausgestellt werden muß. Aus freien Stücken wird er zu der extrem-conservativen Richtung nicht hinüberneigen, womit freilich nicht gesagt sein soll, daß er nicht auch im Stande wäre, Politik in diesem Sinne zu treiben, wenn er dazu den Auftrag erhält.

Was die Rede des Kaisers anbetrifft, so bleibt zu bedauern, daß der Wortlaut derselben nicht sofort in authentischer Fassung mitgetheilt wurde und daß so die Bahn freiblieb für allerlei Gerüchte und Vermuthungen. Wer sich an die Worte hält, wie sie als gesprochen mitgetheilt werden, und sich nicht Mühe giebt, hinter derselben Etwas zu suchen, wird zu dem Resultate gelangen, daß sie Nichts enthält, was bei uns oder im Auslande Beunruhigung hervorrufen könnte. Am Denkmal eines Kriegshelden hat sie ausgesprochen, daß von dem, was unter seiner Mitwirkung errungen worden, Nichts wieder aufgeopfert werden soll. Der Umstand, daß sie amtlichen Blättern in einer Fassung zuging, welche während des Druckens eine Berichtigung nothwendig machte, hätte vermieden werden sollen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 20. August.

Die Rede, welche der Kaiser in Frankfurt bei dem Dejeuner anläßlich der Denkmalsenthüllung gehalten hat, sollte im „Reichs-Anzeiger", der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und der „Post" im Wortlaut zum Abdruck gelangen. In letzter Stunde wurde der Text zurückgezogen, so daß das erstgenannte Blatt die Rede gar nicht, die beiden anderen nur in einem Theile ihrer Auflage enthalten. Der Passus, wegen dessen die Maßregel ergriffen wurde, ist derjenige, in welchem der Kaiser die gegen seinen verstorbenen Vater erhobenen Verdächtigungen zurückweist. Nach der nunmehr im „Reichs-Anzeiger" erfolgten Veröffentlichung lautet die betreffende Stelle folgendermaßen:

> Doch Eines will Ich noch hinzufügen, meine Herren, im Hinblick auf den großen Tag, den wir feiern: Es giebt Leute, die sich nicht entblöden, zu behaupten, daß Mein Vater das, was er mit dem seligen Prinzen gemeinsam mit dem Schwert erkämpfte, wieder herausgeben wollte. Wir Alle haben ihn zu gut gekannt, als daß wir einer solchen Beschimpfung seines Andenkens nur einen Augenblick ruhig zusehen könnten. Er hatte denselben Gedanken als wir, daß nichts von den Errungenschaften der großen Zeit aufgegeben werden kann. Ich glaube, daß wir sowohl im III. Armee-Corps, wie in der gesammten Armee wissen,
>
> daß darüber nur eine Stimme sein kann, daß wir lieber unsere gesammten 18 Armee-Corps und 42 Millionen Einwohner auf der Wahlstatt liegen lassen, als daß wir einen einzigen Stein von dem, was Mein Vater und der Prinz Friedrich Carl errungen haben, abtreten.

Die österreichische Presse legt dem Trinkspruche des Kaisers keine herausfordernde Bedeutung bei. Die „Neue Fr. Presse" sagt, aus des Kaisers Rede sei nicht herauszulesen, der Monarch beabsichtige den Feinden Deutschlands durch einen schicksalsschweren Entschluß zuvorzukommen; dagegen spreche vor Allem die ganze deutsche Politik. Die „Deutsche Ztg." meint, die Worte Kaiser Wilhelms bekunden nur, daß die Höflichkeit des Deutschen Kaisers, welche durch den Besuch in Peterhof geübt wurde, den Zaren von seiner anspruchsvollen Balkanpolitik nicht abzubringen vermochte.

Auch die englische Presse äußert sich sehr besonnen. Die „Morningpost" glaubt, die Rede habe eine größere Tragweite, als auf den ersten Blick ersichtlich sei. Der Kaiser habe schwerlich blos eine Warnung an Frankreich richten wollen; es scheine vielmehr beabsichtigt worden zu sein, einen zeitigen Fingerzeig zu geben, daß Intriguen gegen die Integrität des Deutschen Reiches von keiner Seite her geduldet werden würden. Die Rede wäre darauf berechnet, eher das Vertrauen in Wien zu fördern, als in Paris Verdruß zu verursachen. — „Standard" meint, er würde es lieber gesehen haben, wenn der Kaiser sich seine inhaltsschwere Erklärung bis zum Vorabend eines neuen Krieges mit Frankreich aufgespart hätte; gleichwohl werde die Rede eine gute Wirkung ausüben und dazu dienen, einen Mittelweg zwischen äußerster Verzagtheit und extremem Optimismus betreffs der europäischen Lage anzubahnen und die Erkenntniß zu fördern, daß die Lage so geblieben, wie dieselbe von der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers bis zu dessen Besuch in Petersburg gewesen.

Die „N. A. Z." beschäftigt sich an zwei Stellen mit dem gehässigen Treiben der französischen Presse. Die eine gilt den Verdunkelungen und Verdrehungen der officiösen „Ag. Havas" anläßlich des Besuchs des Kaisers in Peterhof und Kopenhagen:

> Die herzliche Aufnahme, sagt die „N. A. Z.", welche Kaiser Wilhelm bei seiner Rundfahrt an den nordischen Höfen gefunden hat, war der durch ihre deutschfeindlichen Tendenzen bekannten „Agence Havas" in Paris natürlich ein Dorn im Auge. Soviel an ihr lag, durfte die unangenehme Wahrheit nicht bekannt gemacht, vielmehr mußte die Gelegenheit benutzt werden, um Diejenigen die thöricht genug sind, sich bei einem Abonnement auf die Depeschen dieser „Agence" für sachlich gut bedient zu halten, über die guten Beziehungen Deutschlands zu seinen nordischen Nachbarn wissentlich zu belügen. So verbreitete die in Tanger bestehende Agentur der genannten Agence am Tage nach dem Eintreffen Kaiser Wilhelms in Petersburg, daß „der Besuch daselbst fast unbemerkt geblieben sei". Am 28. v. Mts. meldete sie sodann, die Bevölkerung von Stockholm habe den Kaiser eisig kühl empfangen und auch in Kopenhagen sei die Aufnahme des hohen Gastes eine sehr kalte gewesen. Lügen haben indeß nach einem alten Sprüchwort kurze Beine; und so sind nun die falschen Depeschen der „Agence Havas" ihrem verdienten Schicksale nicht entgangen, denn auch in Tanger wird man mittlerweile in die Lage versetzt worden sein, die Verlogenheit der „Havas"-Mittheilungen zu erkennen.

An anderer Stelle wendet sich das officiöse deutsche Blatt gegen die Lügen der Madame Adam. Es schreibt:

> „Wir entnehmen Pariser Blättern, daß Madame Jul. Adam in der „Nouvelle Revue" eine Erklärung veröffentlicht hat, die in folgendem Satze zu gipfeln scheint: „Ich versichere auf meine Ehre die Echtheit des von mir veröffentlichten Schriftstückes (angeblicher Bericht des Fürsten Bismarck an Kaiser Friedrich); ich versichere ferner auf meine Ehre die Authenticität des vom Grafen Vasili in der „Nouvelle Revue" veröffentlichten „Staatsgeheimnisses" (angeblicher geheimer Vertrag zwischen Deutschland und Belgien) und ich versichere auf meine Ehre die Echtheit der „Bulgarischen Schriftstücke"." Ja freilich, wenn Madame J. Adam ihre „Ehre" dafür engagirt, so ist das eine andere Sache! Aber in Rußland wird man ihr doch keinen Glauben schenken; das wird durch die dumme Ungeschicklichkeit verhindert, die Geschichte der Stettiner Einladung hineinzubringen. In Rußland weiß man ebenso gut, wie bei uns, daß eine solche Einladung nicht ergangen ist, daß also auch die angebliche Verstimmung über deren Ablehnung unmöglich ist, und daß folglich auch der Reichskanzler niemals in dem ihm imputirten Sinne geschrieben haben kann."

Deutschland.

Berlin, 19. August. [Tages-Chronik.] **Ueber den Besuch,** den der Kaiser dem Generalfeldmarschall Moltke gemacht hat, berichtet die „Köln. Ztg.": Graf Moltke war nach Berlin gekommen, um dem Kaiser seinen Dank für die ihm gewordenen Auszeichnungen auszusprechen und die Uebernahme seiner neuen Stellung zu melden. Als der Kaiser von der Ankunft des Grafen Moltke erfuhr, wartete er die Meldung desselben nicht ab, sondern überraschte ihn gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr in seiner Dienstwohnung und verblieb eine halbe Stunde beim Feldmarschall. Graf Moltke soll tief gerührt und ergriffen gewesen sein ob dieser neuen Auszeichnung durch seinen Kaiserlichen Herrn, die einzig in ihrer Art dasteht, da es noch niemals dagewesen ist, daß ein Monarch einer persönlichen Meldung in solcher Weise zuvorgekommen ist; er soll dem Kaiser die Bitte ausgesprochen haben, ihm Gelegenheit zur Bethätigung seiner Dankbarkeit zu geben. Der General-Feldmarschall erfreut sich eines ausgezeichneten Wohlbefindens.

Der Kaiser hat neuerdings, wie die „Deutsche Colonialzeitung" vernimmt, den Mitgliedern des provisorischen Comités, welches mit den Vorbereitungen für eine Deutsche Expedition zum Entsatze Emin Paschas beschäftigt ist, seine wärmste Sympathie für das Gelingen des Unternehmens aussprechen lassen.

In der Harnack'schen Angelegenheit wird der „Magdeb. Ztg." geschrieben, daß die Berufung des Marburger Professors nach Berlin zwar noch ausstehe, aber nach Lage der Dinge so gut wie gewiß sei. Das Blatt glaubt sogar für den Fall der Nichtbewilligung der Berufung eine allgemeine Ministerkrisis voraussehen zu dürfen; es schreibt nämlich:

> „Bliebe wider Erwarten die Ernennung aus, so würde der Cultusminister vor die Frage gestellt sein, ob er nicht genöthigt wäre, unter diesen Umständen zurückzutreten. Und das gesammte Staatsministerium würde sich als in Mitleidenschaft gezogen ansehen müssen; denn die Minister entschieden insgesammt dahin, daß der Unterrichtsminister von dem Votum des Oberkirchenraths sich nicht abhängig zu machen, sondern unter Umgehung der obersten kirchlichen Verwaltungsbehörde den König um die Berufung Harnack's nach Berlin direct anzugehen hätte. Dieser Staatsministerialbeschluß bindet Herrn von Goßler und verpflichtet dessen Collegen zu nachdrücklicher Inschutznahme des geistlichen Ministers. Aus der Welt geschafft wird der durch den Oberkirchenrath hervorgerufene Conflict nur noch durch die Entscheidung des Königs im Sinne des D. von Goßler'schen Antrages, also durch die Ernennung des D. Harnack zum Professor an der Friedrich-Wilhelms-Universität. In vorderster Reihe steht für den Unterrichtsminister Fürst v. Bismarck ein, dem es als Ministerpräsidenten zugleich obliegt, den Ministerialbeschluß in Sachen Harnack's zur Durchführung zu bringen. Die Mehrheit des Oberkirchenraths hatte den Fall nicht vorgesehen, daß die Sache vom geistlichen Minister in ihr jetziges Stadium gebracht werden würde. Auch unterschätzte sie die Zähigkeit des Bismarck'schen Widerspruchs gegen das kirchenregimentliche Ansinnen, die Unterrichtsverwaltung in Abhängigkeit vom Oberkirchenrath zu bringen."

* **Berlin,** 18. August. [Berliner Neuigkeiten.] An der Börse erregte ein Unfall, wie er leider bei der Einrichtung des Zuganges zu den im Souterrain des Börsengebäudes befindlichen Telephonkammern nur zu leicht sich ereignen kann, am Sonnabend allgemeines Bedauern. Aus dem Börsensaal führt eine breite Treppe zu den Telephonkammern hinab;

Die Bachantin,*)

Roman von **B. W. Zell.** [31]

„Frau Landau," sagte er dann bittend, „Sie ängstigen und quälen mich mit Ihren halben Andeutungen, Ihren Vermuthungen. Wollen Sie nicht Vertrauen zu mir fassen und mir erklären, wie Sie zur Kenntniß von Dingen gelangten, die so hochstehende Personen betreffen, welches Interesse Sie ferner an diesen Dingen haben, haben können?"

„Sie meinen, die arme Jüdin, das Modell, müßte Grafen und ihresgleichen nur vom Hörensagen kennen, wie man etwa ein Märchen kennt, dessen Verkörperung unseren leiblichen Augen nie sichtbar wird?" fragte sie herb zurück.

„Nein, das wollte ich nicht sagen. Ihre Bildung verräth mir, daß Sie aus gutem Hause sind und es wunderbare, wahrscheinlich sehr schwere Schicksale gewesen sein müssen, die Sie in diese Armuth und Verlassenheit gedrängt haben. Betrachten Sie mich als Ihren Freund oder doch als einen, der es gut mit Ihnen meint und aufrichtigen Antheil an Ihnen nimmt, und erzählen Sie mir Ihre Lebensgeschichte. Daß Sie mein strenges Geheimniß bleiben soll, brauche ich Ihnen nicht erst zu versichern."

Sie schaute ihn lange prüfend an.

„Ich glaube, daß Sie gut sind, mir gern helfen möchten — aber das vermag Niemand und darum ist es zwecklos, daß ich Ihnen meine Geschichte erzähle. Vielleicht thue ich es eines Tages, aber nicht heut — nein, nicht heut. Noch ist die Zeit nicht gekommen."

„Aber Sie versprechen mir, daß, wenn Sie einen Freund, eine Stütze brauchen, Sie sich an mich wenden wollen?"

„Ja, ich will es," sagte sie ohne Zögern.

„Und noch eins," bat er dringend. „Wenn Sie irgend etwas erfahren sollten, was meinen Freund Zedlitz bedroht — oder ihn auch nur angeht — wollen Sie mir es sofort mittheilen?"

„Ich verspreche auch das."

Leo reichte ihr die Hand und mit festem Druck legte sie die hageren Finger hinein. Dann trat der Doctor, die heutige Unterredung für beendet ansehend, zu dem Knaben, um ihm einige freundliche Worte zu sagen. Er fand Sprache und Ausdrucksweise desselben so unentwickelt wie kaum bei einem vierjährigen Kinde, sagte aber der Mutter darüber nichts, die aufmerksam dem kurzen Gespräch folgte, dabei das lockige Haar ihres Lieblings streichelnd, der mit glänzenden Augen zärtlich zu ihr aufsah.

„Er ist so klug, o, sehr klug, Herr Doctor," sagte sie dabei im Tone vollster Ueberzeugung.

„Halten Sie ihn für reif genug, Unterricht zu empfangen?" fragte Leo zurück. „Da er keine Schule wird besuchen können, möchte ich ihm gern wöchentlich einige Stunden geben."

Ihr düsteres Auge leuchtete auf, zum ersten Mal sah man leises Lächeln um ihre Lippen spielen, das sie merkwürdig verjüngte und verschönte.

„O, Sie sind gut, Herr Doctor, und ich danke Ihnen von Herzen — aber den ersten Unterricht ertheile ich André selber. Sie glauben nicht, wie viel Freude mir das macht. Später aber, wenn ich mit meinem bischen Wissen zu Ende und sich unsere Verhältnisse noch nicht gebessert haben, nehme ich vielleicht Ihr freundliches Anerbieten dankbar an."

„So leben Sie denn wohl und vergessen Sie nicht Ihr Versprechen," sagte der Doctor, sich verabschiedend.

„Mein Wort gilt," entgegnete sie fest.

IX.

Frau von Heyden hatte den Vorsatz, Calotti persönlich kennen zu lernen, nicht aufgegeben und Leo immer wieder daran gemahnt, sie eines Tages in das Atelier seines Freundes zu führen. Der Doctor, wohl wissend, wie unbequem und peinlich dem Sonderling ein solcher Besuch sein werde, hatte es hinausgeschoben von Monat zu Monat, bis ihm Frau von Heyden ziemlich dictatorisch schrieb, sie gedenke bereits Mitte Juni zu dreimonatlichem Aufenthalt nach Saßnitz abzureisen und wünsche durchaus, noch vorher den Künstler kennen zu lernen. Leo möge sie also für den kommenden Montag bei diesem anmelden und sie zu dem Besuch abholen.

Da gab es nun kein Entweichen mehr und der Doctor mußte sich fügen, beschloß aber, Calotti vorher nichts von dem Besuch zu verrathen. War doch der menschen- oder vielmehr weiberscheue Sonderling im Stande, eine Krankheit zu fingiren, nur um der Heimsuchung durch eine schöne Frau zu entgehen. Es war daher am sichersten, ihn unvorbereitet zu überfallen.

So holte er denn Frau von Heyden am festgesetzten Tage aus ihrer Wohnung ab. Es war etwa um dieselbe Zeit, in der Leo gewöhnlich, vom Mittagsessen kommend, bei dem Bildhauer vorsprach, um mit ihm die Siesta zu verplaudern.

Calotti kauerte eben in halb knieender Stellung vor seiner Hagarstatue und meißelte am Faltenwurf der Gewandung, als er die Thür des Ateliers gehen hörte und, ohne umzuschauen, rief:

„Sieh da, Freund Leo schon? Dachte nicht, daß es so spät wäre — da ist mir die Zeit ja heute schneller noch als sonst entflohen."

„Ist auch fast eine Stunde früher als sonst," entgegnete Leo etwas beklommen, dabei zurücktretend und Camilla den Vortritt lassend. Calotti hörte nun das eigenartige Knittern seidener Frauengewänder und fuhr herum, konnte aber in seiner knieenden Stellung vor den umherstehenden Statuen und Postamenten den Eingang nicht übersehen.

„Frau Landau kommt wohl mit Ihnen?" fragte er. „Weshalb so früh? Ich hatte sie doch von Vier bis Sechs bestellt."

Frau von Heyden konnte ein leises Lachen nicht unterdrücken, denn sie hörte da eine murmelnde Männerstimme zwischen den Statuen hervorschallen und sah doch Niemand, dem sie angehören konnte. Da Leo noch immer verlegen schwieg, weil er in dem peinlichen Augenblick durchaus nicht das rechte Wort finden konnte, warf Calotti endlich ungeduldig den Meißel hin und erhob sich in seiner vollen Größe. Als aber der blonde Kopf des hünenhaften Mannes hinter den Bildwerken auftauchte, wich Camilla mit leisem Aufschrei zurück, als habe sie ein Gorgonenhaupt erschaut, und in ein solches schien sich Calotti's Angesicht auch wirklich verwandeln zu wollen, denn mit unheimlicher Starrheit, wie zu Stein geworden, schaute er auf die zurückweichende Frau.

Der Doctor stand wie ein armer Sünder da. Er war wohl auf eine peinliche Scene bei diesem Ueberfall gefaßt gewesen, aber daß es so arg werden würde, hatte er nicht geahnt. Erst als Frau von Heyden nun doch plötzlich vorwärts stürmte und jubelnd „Gustav, Gustav, Du!" rief, begriff er das eine, daß die beiden sich nicht zum ersten Mal gegenüberstanden und seine Gegenwart hier durchaus überflüssig sei. So eilte er denn hastig zurück und zog die Thür des Ateliers lautlos hinter sich zu.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

die marmornen Stufen dieser Treppe machen ein Ausgleiten nur zu leicht möglich und so geschah es, daß ein junger Mann diese Treppe in jähem Fall hinabstürzte und unten bewußtlos liegen blieb. Hilfsbereite Hände hoben den Verunglückten auf und es gelang bald, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Heilbronn, 15. August. [Ein Beleidigungsproceß,] in welchem der hiesige Oberbürgermeister in seltsamem Lichte erscheint, erregt hier das größte Aufsehen. Der „Frkf. Ztg." wird darüber berichtet: Der Proceß betraf eine von der königl. Staatsanwaltschaft erhobene Klage gegen den Wirth Joseph Wachter wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters; auf Grund der §§ 185 und 186 des Str.-G.-B. wurde das Hauptverfahren eröffnet; Oberbürgermeister Hegelmaier war Nebenkläger. Die Beleidigung von Seiten Wachters bestand darin, daß derselbe in einer Wirthschaft öffentlich ausgesprochen haben sollte, der Oberbürgermeister sei ein Lügner, er gehöre herunter von seinem hohen Posten, er sei bei jeder Gelegenheit betrunken u. m. dergl. In der Verhandlung, welche 10 Stunden in Anspruch nahm und die sich vor überfülltem Zuhörerraum abspielte, behauptete Wachter, er habe nicht gesagt, der Oberbürgermeister sei ein Lügner, sondern: derselbe habe gelogen, wiederholt gelogen, und das sei wahr. Wachter stützt sich dabei auf folgende Fälle: Mit Bezug auf eine Streitsache mit dem Landgericht habe Oberbürgermeister Hegelmaier dem „Beobachter" eine wissentlich falsche Berichtigung zugeschickt; vor seiner Wahl habe der Oberbürgermeister erklärt, er werde sich nie in Politik mischen, und bald darauf habe er mit Herrn von Ellrichshausen Wahlreisen gemacht; in einer Beschwerdesache gegen Gemeinderath Huber habe der Oberbürgermeister erklärt, er werde zurücktreten, wenn Huber Recht bekomme; als dies in der That geschehen sei, sei der Oberbürgermeister doch nicht gegangen, habe vielmehr Aufbesserung verlangt. (Die Drohung des Oberbürgermeisters mit seinem Rücktritt im Falle Huber wird aus Actenstücken festgestellt.) Endlich habe der Oberbürgermeister bei seiner Wahl erklärt, „er vertausche den Staatsanwalts-Mantel mit dem Vatermantel", nachher aber Leute hinausgejagt, wenn sie dem Amtsdiener nicht unterthänigst auseinandergesetzt hätten, was sie drinnen zu thun haben. Derselben Unwahrhaftigkeit habe sich dann der Oberbürgermeister bei dem Einschreiten gegen seine, Wachters, Wirthschaft schuldig gemacht. Von den Aussagen der Zeugen — es werden über 30 vernommen — ist Folgendes besonders beachtenswerth: Landgerichtsdiener Nägele sagte aus, daß die beleidigenden Aeußerungen des Wachter schärfer gelautet haben, als dieser zugeben will. Hauptmann von Gemmingen und verschiedene andere Zeugen erklären, daß sie den Oberbürgermeister wohl mitunter angeheitert, jedoch nicht „betrunken" gesehen haben. Commissär Fr. Jooß dagegen sagte aus, er habe den Oberbürgermeister schon oft bei Festlichkeiten betrunken gesehen, so bei der Kaiserfeier, beim Feuerwehrfest, bei Königs Geburtstag 2c. Gemeinderath Huber sprach sich über diesen Punkt folgendermaßen aus: Daß der Oberbürgermeister öfters angeheitert gewesen sei, mache er ihm nicht zum Vorwurf und er erblicke darin nichts, was die Befähigung zum Stadtvorstand in Frage stellen könne; aber es seien ihm Fälle bekannt, wo der Oberbürgermeister nicht nur angeheitert, sondern total betrunken war, so z. B. auf dem Feuerwehrfest, ferner bei der Kaiserfeier 1887, wo Hegelmaier die Vorträge durch Lärm und Sprechen gestört habe, an Königs Geburtstag, wo Huber die Leitung der Feier habe in die Hand nehmen müssen, weil der Bürgermeister dazu unfähig gewesen sei. Auch bei der Herbstpartie des Militärvereins und in zahlreichen anderen Fällen sei Hegelmaier in einem Zustande gewesen, der eines Mannes, welcher an der Spitze einer Stadt wie Heilbronn steht, durchaus unwürdig sei. Oberbürgermeister Hegelmaier erklärt die Darstellungen Hubers für übertrieben. Ein weiterer Zeuge, Schreiner Hanselmann, will den Oberbürgermeister am hellen Tage um die Mittagszeit in durchaus betrunkenem Zustande gesehen haben. Hegelmaier macht demgegenüber geltend, er sei nervenleidend, und das mache sich in Gang und Haltung bemerkbar. Das Gericht erkannte Wachter der Beleidigung für schuldig und verurtheilte ihn zu einem Monat Gefängniß und Tragung der Kosten. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate beantragt. In der Urtheilsbegründung ist ausgeführt, was die Strafausmessung betrifft, so komme in Betracht, daß die beleidigenden Aeußerungen Wachters sehr grober, zum Theil unflätiger Natur waren. Andererseits falle zu Gunsten des Angeklagten in die Wagschale die Erbitterung, in welche er über den Nebenkläger versetzt wurde; es sei nachgewiesen, daß ihm Hegelmaier verhaßt war, daß er meinte, jener wolle ihm seine Existenz untergraben. Die Vorwürfe von Lüge und Trunkenheit seien nicht völlig aus der Luft gegriffen, da der Nebenkläger sich schon mehrere Blößen gegeben habe, welche in dem Beschuldigten die Ueberzeugung von der Wahrheit des von ihm erhobenen Vorwurfs hervorrufen mußten. — Wachter hat Berufung eingelegt.

* **Vermischtes aus Deutschland. Ueber den Untergang des „Geiser"** wird gemeldet, daß derselbe bei Privat-Versicherungs-Gesellschaften mit 800 000 Kronen versichert ist, welche Summe zum größten Theil durch Rückversicherung bei dänischen und ausländischen Gesellschaften gedeckt ist. Der Dampfer „Thingvalla" ist zu $^{9}/_{10}$ seines Werthes, nämlich mit 630 000 Kronen, bei Privatgesellschaften versichert. Beide Dampfer gehören der Kopenhagener Dampskibs-Selskabet „Thingvalla". Der eine Endpunkt der Linie ist Stettin, von wo und wohin die Fahrten regelmäßig gemacht werden. Aus dem Umstande, daß es sich um einen dänischen Dampfer handelt, der nach Stettin keine Passagiere, sondern nur Frachten beförderte, glauben Manche, daß die Umgekommenen fast ausschließlich Dänen seien. Dagegen sollen nach anderen Meldungen von 80 Passagieren des „Geiser", die sammt 33 Matrosen und 6 Schiffsoffizieren angeblich ertrunken sind, die meisten Deutsche gewesen sein, Farmer aus Minnesota, welche nach der alten Heimath mit ihren Familien reisten. Der Zusammenstoß ist am frühen Morgen erfolgt, und die aus dem Schlafe geschreckten Reisenden stürzten sich mit solcher Hast in die Boote, daß dieselben kenterten. Der ganze Vorfall ist um so merkwürdiger, als beide Dampfer, „Geiser" und „Thingvalla", derselben Gesellschaft gehörten. Der Zusammenstoß erfolgte nicht bei der „Sand-Insel", sondern bei Sable Island. Herr Louis W. Jensen, ein Cajütenpassagier der „Thingvalla", erzählt: Es war am Morgen des 14., etwa 4 Uhr, um die Zeit der Morgendämmerung. Die Passagiere schliefen sämmtlich. Das Commando der „Thingvalla" führte der erste Offizier. Ein gewaltiger Krach schreckte uns aus den Betten empor. Als wir auf Deck gestürzt waren, sahen wir, daß wir mit einem anderen Schiff zusammengestoßen waren. Es war kein Land in Sicht und der Morgen sehr neblig. Dabei regnete es stark. Der fremde Dampfer war gerade in der Mitte getroffen, das Loch so groß, daß ein Mann bequem hindurch kriechen konnte. Und in der That kroch der zweite Steuermann vom „Geiser" mit großer Geistesgegenwart durch dieses Loch und kletterte am Bug der „Thingvalla" hinauf. Von ihm erfuhren wir erst, daß der angerannte Dampfer von unserer eigenen Linie war. Der verunglückte Dampfer sank etwa 7 Minuten nach dem Zusammenstoß. Die Passagiere der „Thingvalla" mußten das entsetzliche Schauspiel mit ansehen, sie sahen eine Anzahl von Personen im Wasser, hörten ihre herzzerreißende Schreie, ohne viel helfen zu können. Denn der Dampfer sank so schnell, daß die drei Boote von der „Thingvalla" nur 13 Passagiere und 17 Matrosen retten konnten, eine zweite Absuchung der Wasserfläche ringsum blieb erfolglos, man sah nur die Leiche einer Frau schwimmen. Höchst wahrscheinlich sind die meisten Unglücklichen ertrunken, ehe sie noch das Deck erreichten, hatte doch der Zusammenstoß die an der Steuerbordseite befindlichen Kajüten zermalmt. Auch der Dampfer „Geiser" hatte drei Boote herabgelassen. Zwei derselben trieben jedoch so schnell ab, daß sie nicht erreicht werden konnten, das dritte kenterte. Eine Untersuchung der „Thingvalla" ergab, daß auch sie sehr erheblich beschädigt war, so erheblich, daß sie sich nicht getraute, die Fahrt fortzusetzen, so lange die Passagiere an Bord waren. Es wurden demnach Nothsignale gegeben, die aber, da stundenlang kein Segel sichtbar war, unbeachtet blieben, bis endlich am Nachmittag der Hamburger Dampfer „Wieland" nach Newyork auftauchte, der, die Signale beachtend, zu Hilfe eilte. Der „Wieland" hatte selbst zahlreiche Passagiere an Bord. Der Zuwachs von etwa 500 Seelen war demnach ein sehr großer, weshalb das Gepäck der Geretteten auch zurückbleiben mußte. Die „Thingvalla" setzte dann die Reise nach Halifax fort, von wo die glückliche Ankunft inzwischen gemeldet worden ist. Sable Island liegt südöstlich von New-Fundland, etwa 100 Seemeilen von Halifax.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. August.

XXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.

H. **Breslau,** 20. August.

Heut Vormittag 9 Uhr begannen die Arbeiten der Versammlung mit der ersten Hauptsitzung im Festsaale des Vincenzhauses, der u. A. auch Ober-Regierungsrath v. Strauß, Polizei-Präsident v. Uslar-Gleichen und Oberbürgermeister Friedensburg beiwohnten. Der große Saal war einfach aber höchst geschmackvoll decorirt. Unter einem Baldachin ragte die Büste Kaiser Wilhelms II. aus frischem Grün und Blumen hervor, während der Hintergrund mit schwarz-weiß-rothen Wappen geschmückt und von Fahnen in den Breslauer Stadtfarben flankirt war.

Ingenieur A. Frederking-Leipzig eröffnete gegen $9^{1}/_{4}$ Uhr die Verhandlungen in Vertretung des durch Krankheit verhinderten ersten Vorsitzenden des Vereins, Commerzienrath Wolf-Magdeburg, indem er zunächst dem Geh. Ober-Regierungsrath von Strauß das Wort ertheilte, der im Auftrage des amtlich verhinderten Herrn Ober-Präsidenten Dr. v. Seydewitz die Versammlung im Namen der Königl. Staatsregierung durch folgende Ansprache begrüßte:

Meine hochverehrten Herren! Se. Excellenz, der Herr Oberpräsident von Schlesien ist leider dienstlich verhindert, heut Morgen hier zu erscheinen, und er hat mich beauftragt, Sie in seinem Namen und im Namen der Staatsregierung auf das Herzlichste zu begrüßen.

Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß die Staatsregierung mit großem Interesse Ihren Verhandlungen folgt und zwar nicht nur im allgemeinen Interesse für den Staat, sondern auch deshalb, weil dieser ja selbst einer der Ihrigen ist, einer der größten Industriellen. Kommen doch die Resultate Ihrer Berathungen nicht nur dem Staate als solchem zu Gute, sondern auch diesem großen Industriellen, dessen ich eben Erwähnung gethan. Mögen Ihre Berathungen nicht nur Ihrem Berufskreise und Ihrem Berufswesen fruchtbringender Art sein, sondern mögen Sie auch durch die persönliche Berührung der Anregung viel haben. Wie das Programm zeigt, fehlt es bei Ihren Versammlungen auch nicht an Veranstaltungen, die dem Gemüthe gewidmet sind, und so möge Ihre Versammlung nach allen Richtungen hin Ihnen Anregung geben und fruchtbringend sein.

Ich erlaube mir nochmals, Sie im Namen der Staatsregierung von Herzen willkommen zu heißen und zu begrüßen.

Demnächst begrüßte Oberbürgermeister Friedensburg die Versammlung namens der Stadt Breslau. Derselbe führte aus:

Hochverehrte Festversammlung, auch im Namen der städtischen Behörden Breslaus habe ich die Ehre, Sie hier zu begrüßen und Ihnen einen herzlichen Willkommen zuzurufen.

Als uns im vorigen Jahre die Kunde ward, daß der Verein deutscher Ingenieure beabsichtige, seine XXIX. Hauptversammlung hier in Breslau abzuhalten, da telegraphirten wir Ihnen: „Die deutschen Ingenieure sollen in Breslau willkommen sein!" Und diesen Willkommen wiederhole ich heut, wo ich zu meiner Freude eine so stattliche Anzahl Mitglieder dieses Vereins aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes hier versammelt sehe.

M. H. Wenn wir Sie begrüßen, wenn wir unsere Freude darüber aussprechen, daß Sie bei uns erschienen sind, so erfüllen wir damit gewissermaßen eine Pflicht der Dankbarkeit. Der Ingenieur ist der hauptsächlichste, vornehmste Rathgeber jeder städtischen Verwaltung, besonders aber jeder größeren städtischen Gemeinde. Mögen wir eine Straße bauen, mögen wir unsere Stadt mit Gas oder elektrischem Lichte beleuchten, mögen wir Brücken bauen oder Canäle ziehen, immer wenden wir uns zunächst an den Ingenieur, suchen seinen Rath, seinen Beistand nach.

M. H. Was unsere Ingenieure in Stadt und Provinz geleistet haben, das wollen Sie während Ihrer gegenwärtigen Versammlung einer sachverständigen Prüfung unterziehen; Sie werden sich nicht blos auf die Stadt beschränken, sondern nach Ihrem Programm auch die industriellen Werke Ober- und Niederschlesiens mit in den Kreis Ihrer Berathung ziehen. Ich bin überzeugt, Sie werden manches finden, was Ihrer Betrachtung wirklich werth ist, denn mit Recht rühmen sich Schlesien und seine Hauptstadt Breslau, daß sie zu den industriereichsten Gegenden des deutschen Vaterlandes gehören.

M. H. Ihr Bezirksverein Breslau hat dafür gesorgt, daß über dem Ernste der Arbeit auch der Frohsinn zu seinem Rechte kommt, und er hat das gethan, folgend dem Goethe'schen Spruche: „Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste", und auch die städtischen Behörden Breslaus haben, um Ihnen einen Beweis zu geben, wie sehr sie die Bestrebungen Ihres Vereins würdigen und anerkennen, sich erlaubt, Sie zu einer kleinen Festlichkeit für Mittwoch Abend einzuladen. Ich bin überzeugt, daß darnach die Tage, die Sie hier in Breslau und in der Provinz Schlesien zubringen, nach allen Richtungen hin für Sie genußreich sein werden. Meine amtlichen Geschäfte werden mir leider nicht gestatten, Ihren Sitzungen beizuwohnen; ich werde also wohl erst Mittwoch Abend das Vergnügen haben, Sie wiederzusehen, und schließe deshalb meine kurze Bewillkommnungsrede mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen am Mittwoch Abend. (Bravo!)

Nachdem der Vorsitzende für den herzlichen Empfang in warmen Worten gedankt, tritt die Versammlung in die Tagesordnung ein.

Zunächst erstattete der Generalsecretär Peters-Berlin den Geschäftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Die Zahl der Mitglieder betrug demnach am Schluß des Jahres 1887 5793 (gegen 5630 im Vorjahre). Gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl weit über 6000. Davon sind etwa 73 pCt. den Bezirksvereinen angehörig. Die Zahl der Bezirksvereine hat sich durch die Bildung des Märkischen Bezirksvereins mit dem Sitze in Frankfurt a. O. um 1 vermehrt und beträgt gegenwärtig 31. Der Rechnungsabschluß des Jahres 1887 hat einen Ueberschuß von 25506,69 M. ergeben. Es konnten dem Vermögen des Vereins 18761,19 M. zugeführt werden, welches nunmehr die Höhe von 98646,50 M. erreicht hat. Die Auflage der Zeitschrift beträgt zur Zeit 7000. In Ausführung von Beschlüssen der vorjährigen Hauptversammlung ist dem Director des Vereins, Geh. Rath Dr. Grashof-Karlsruhe, die künstlerisch ausgeführte Urkunde, welche den Genannten zum Ehrenmitgliede ernennt, überreicht worden. Als Preisaufgabe, für welche 5000 Mark bewilligt worden, ist ein Thema gewählt worden, welches den Wärmedurchgang durch Heizflächen zum Gegenstande hat. Die neu ausgearbeitete Norm zur Berechnung des Honorars für Arbeiten des Architekten und Ingenieurs ist dem Reichsgericht, den Oberlandesgerichten, den Landgerichten und Anwaltskammern mitgetheilt worden, damit mehr und mehr ihre Anwendung in gerichtlichen Streitfällen gesichert werde. In weiterer Ausführung von Beschlüssen der vorjährigen Hauptversammlung ist der Verein mit dem Verbande deutscher Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften, dem allgemeinen Verbande der Dampfkessel-Ueberwachungsvereine und dem Centralverbande der preußischen Dampfkessel-Ueberwachungsvereine zu gemeinsamer Berathung in Verbindung getreten. Es ist dabei nicht nur gelungen, eine in die Versicherungsanträge aufzunehmende Bestimmung über die Versicherung von Dampfkesseln wörtlich zu vereinbaren, sondern auch eine Erklärung des Begriffes Dampfkesselexplosion. Im Anschluß an die Arbeiten des Vereins auf dem Gebiete des allgemeinen Schulwesens hat der engere Ausschuß und in Uebereinstimmung mit ihm die Vertreter der Bezirksvereine es nicht nur genehmigt, daß der Generalsecretär Peters eine leitende Stellung in dem Geschäftsausschuß für deutsche Schulreform einnehme, sondern auch einen Geldbetrag bis zur Höhe von 3000 M. zu diesem Unternehmen bewilligt. Trotzdem durch den Tod zweier Kaiser die Zeitverhältnisse so ungünstig wie möglich für solche Bestrebungen sich gestalteten, hat dennoch die an den preußischen Unterrichtsminister Herrn v. Goßler gerichtete Eingabe zur Herbeiführung einer Reform des deutschen Schulwesens binnen 3 Monaten etwa 22 000 Unterschriften erhalten und zwar fast ausschließlich aus den gebildeten Kreisen der Bevölkerung. Die Bemühungen des Vereins, dem Ingenieurstande und den technischen Wissenschaften im Curatorium der physikal.-technischen Reichsanstalt eine stärkere Vertretung als von der Reichsregierung ursprünglich beabsichtigt, zu verschaffen, sind nicht vergeblich gewesen. In dem Antwortschreiben hat der Herr Staatsminister von Bötticher (in Vertretung des Reichskanzlers) die doppelte Zahl der ursprünglich vorgesehenen Anzahl von Vertretern der Ingenieurwissenschaften in dem Curatorium der Reichsanstalt zugesagt. „Im Uebrigen habe ich", wie das Antwortschreiben fortfährt, „das genannte Curatorium zur Prüfung und Begutachtung der in den Eingaben des Vereins gestellten Anträge veranlaßt. Das Curatorium hat sich hierauf dahin geäußert, daß es in der Folge und bei weiterer Entwickelung der Physikalisch-technischen Reichsanstalt zu den Aufgaben dieser Behörde gehören werde, theils

Kleine Chronik.

* **Die Ex-Kaiserin Eugenie,** welche sich mit den Vorbereitungen zur Vermählung ihrer Nichte, der Prinzessin Lätitia, mit dem Herzog von Aosta beschäftigt, hat öffentlich erklärt, daß sie am Hochzeitstage ihrer Nichte auch drei junge Bräute in reichlichster Weise ausstatten wolle. Die Mädchen müssen im gleichen Alter mit Prinzessin Lätitia stehen, eine soll eine Französin, die zweite eine Italienerin, die dritte eine Engländerin sein. Die betreffenden jungen Damen haben keine andere Aufgabe, wenn sie der Wohlthat theilhaftig geworden, als jedes Jahr an ihrem Hochzeitstage in die Kirche zu gehen und ein Gebet für den Herzog von Aosta und seine Gemahlin zu sprechen. Selbstverständlich sind die Bewerberinnen sehr zahlreich, umsomehr, als auch Prinzessin Lätitia erklärte, sie wolle den betreffenden Mädchen je ein Hochzeitsgeschenk machen.

* **Die Festspielaufführungen in Bayreuth** haben gestern ihr Ende erreicht. Im Ganzen fanden in diesem Jahre 17 Vorstellungen statt, und zwar neun von „Parsifal" und acht von den „Meistersingern". Der Besuch war in diesem Jahre lebhafter als je zuvor. Die Unkosten haben sich auf 340 000 M. belaufen; allerdings sind in dieser Summe die Kosten, welche die neue Anlage der elektrischen Beleutung verursacht hat, mit einbegriffen; diese allein beziffern sich auf 80 000 M. Der Unkostenbetrag von 260 000 Mark für die Aufführungen selbst erscheint nicht zu hoch, wenn man berücksichtigt, daß die Mitglieder des Orchesters, des Chores, des technischen Personals sowie die mitwirkenden Sänger und Sängerinnen nicht allein Reiseentschädigung erhalten, sondern auch acht Wochen hindurch, d. h. seit Beginn der Proben, ihr Einkommen bezogen haben. Hierzu kommt noch, daß für die „Meistersinger" außer neuen Decorationen und Requisiten Hunderte von Costümen angefertigt werden mußten. Trotz dieser gewaltigen Unkosten haben die diesjährigen Festspiel-Aufführungen einen bedeutenden Ueberschuß erzielt.

* **Der bekannte Schauspieler Landrol in Paris,** welcher seit einiger Zeit leidend war und sich zur Kur nach dem Seebade Paramé begeben hatte, ist am Donnerstag Abend an einem Schlagflusse gestorben, als er eben das Casino gegen 11 Uhr verließ. Er hatte noch an jenem Abend in einer Wohlthätigkeits-Vorstellung der „Surprises du Divorce" mitgewirkt und wie immer, wenn er auftrat, Beifall geerntet. Landrol gehörte seit 42 Jahren dem Gymnase-Theater an. Sein jetziger Director Victor Koning, welcher sich gegenwärtig in Evian am Genfersee befindet, telegraphirte sogleich an die Wittwe, die Bestattung würde auf Kosten des Theaters erfolgen. Landrol scheint gar kein Vermögen hinterlassen zu haben.

* **Ein neuer Touristenunfall.** Neuerdings ist es der „Dent du Midi" in der französischen Schweiz, dessen Besteigung ein Menschenopfer gefordert und auch dem Reisegefährten des Verunglückten schwere Verletzungen eingetragen hat. Es waren zwei Brüder Brell aus England, welche die Besteigung von Champery aus versuchen wollten, und zwar hatten sie anfangs im Sinne, ohne Führer zu gehen. Erst nach langem Zureden von Seite des Hotelbesitzers ließen sich dieselben dazu bewegen, einen solchen mitzunehmen, zwangen ihn aber, trotz seines Beharrens, sie beim Abstieg zu verlassen, und unternahmen letzteren durch einen steilen, noch vollkommen vom Schnee bedeckten Schlupfgang, den ihnen der Führer noch förmlichst abgerathen hatte. Unterwegs wurden sie denn auch wirklich von einer Lawine überfallen, welche den einen in den Abgrund warf, während der andere nur mit größter Mühe gegen Abend das Dorf Salvan erreichen konnte. Die Leiche des Verunglückten ist bis jetzt noch nicht gefunden worden; der andere Bruder liegt in Salvan schwer krank. Ein dritter Bruder hatte im vorigen Jahre, ebenfalls am Fuße des Dent du Midi (in Folge unvorsichtigen Badens in einem eiskalten Bergsee) den Tod gefunden.

* **Der Luftballon im Dienste des Militärs.** Die „Köln. Ztg." schreibt: Die Versuche mit dem lenkbaren Luftschiff, welche die französischen Capitäns Renard und Krebs in ausgedehntem Maße vorgenommen haben, sind bisher noch nicht von solchen Erfolgen begleitet gewesen, um dieselben dem militärischen Luftschifffahrtswesen einzuverleiben. Dagegen ist man bezüglich des gefesselten Luftschiffes in Frankreich zu einem Abschluß gelangt, indem jedes Armeecorps mit einer Fesselballon-Abtheilung versehen wurde. Die Ausrüstung einer solchen besteht aus einem Ballon, welcher aus Seidengewebe, das durch Firniß luft- und wasserdicht gemacht ist, hergestellt wird. Sodann gehört zur Abtheilung ein fahrbarer Apparat zur Erzeugung von Wasserstoffgas mittels Zersetzung des Wassers durch Eisen und Schwefelsäure; ferner eine Dampfmaschine, die den mechanischen Wellbaum für die Fessel-Aufsteigungen in Betrieb setzt; ein photographischer Apparat, der an der Gondel des Ballons befestigt ist, und schließlich ein Fernsprecher, welcher dem aufgestiegenen Offizier gestattet, mit den auf der Erde Zurückgebliebenen sich in Verbindung zu erhalten. Die bisherige Versuchsstelle für Luftschifffahrt zu Calais führt nunmehr den Namen „Central-Werkstätte für Militär-Luftschifffahrt". Es ist übrigens darauf hinzuweisen, daß der Freifahrtballon eine viel leichtere und häufigere Verwendung zuläßt, da derselbe von der Witterung weniger abhängig ist als der Fesselballon. Dieser bedarf einer möglichst ruhigen Luft, da sonst in der stark hin- und herschwankenden Gondel und bei dem Seitwärts- und Herabdrücken des Ballons durch Windstöße eine Beobachtung fast unmöglich ist. Zu Erkundigungszwecken wird allerdings nur der Fesselballon benutzt werden können, da die Rückkehr von der Landungsstelle des Freifahrtballons zur Abgangsstelle in den seltensten Fällen ohne große Schwierigkeit zu ermöglichen sein wird. Immerhin ist durch die endgültige Einführung des Fesselballons bei sämmtlichen französischen Armeecorps ein neuer Factor in dem militärischen Erkundigungs- und Beobachtungswesen hervorgetreten, mit welchem die Heeresverwaltungen aller Großstaaten zu rechnen haben werden.

* **Wildenbruch über den Fächer.** Ernst von Wildenbruch wurde einmal um ein Autograph angegangen. Eine junge Dame sandte dem Dramatiker einen jener gefährlichen Fächer, die als ambulante Autographensammlungen der Schrecken unserer Künstler geworden sind. Wildenbruch zögerte keinen Augenblick, der dringlichen Bitte der schönen Absenderin nachzukommen. Der Fächer traf eines Tages bei der Letzteren wieder ein, wurde mit einem hoffnungsvollen Lächeln der Umhüllung entledigt — da stand auf einer der Flächen in der schwungvollen Handschrift des Dramatikers der folgende boshafte Vers.

„Wie das Rad der Pfau,
Hat den Fächer die Frau!" ...

* **Ein Damenduell mit tödtlichem Ausgange** ist das Tagesereigniß in der südfranzösischen Stadt Cannes. Zwei junge Mädchen, den geachtetsten Familien der Stadt angehörig, hatten beide eine leidenschaftliche Neigung für einen jungen Mann gefaßt. Jede wünschte ihn als ihren Gatten zu sehen, und daraus entstand tödtlicher Haß zwischen den Beiden. Um der Sache ein Ende zu machen, beschlossen sie ein Duell, das erst mit dem Tode der Einen sein Ende finden sollte. Vor einigen Tagen, Morgens 5 Uhr, fand der Zweikampf statt; als Waffe hatte man Pistolen gewählt. Die jüngere der Mädchen, achtzehn Jahre alt, bekam einen Schuß in den linken Arm, der diesen völlig zerschmetterte, die ältere, zweiundzwanzig Jahre alt, einen tödtlichen Schuß in die Brust.

* **Eine waghalsige Thierbändigerin.** Aus London wird geschrieben: Fräulein Esmeralda, eine Thierbändigerin, verschaffte einer in New-Brighton bei Liverpool zur Schau gestellten Menagerie kürzlich eine sehr gute Reclame. Als sie nämlich eine Vorstellung mit Schlangen gab, die sich ihr um Beine, Körper, Arme und Hals wickelten, wurde sie von einer großen Brillenschlange so heftig am Arm und an der Stirne gebissen, daß Blut herausspritzte und die Wunden geätzt werden mußten, die jedoch nicht gefährlich gewesen sein können, denn Tags darauf ließ sie schon wieder 5 Löwen im Löwenkäfig durch Reifen springen und andere Kunststücke machen, ohne von ihrem Abenteuer vom Tage vorher besonders angegriffen zu erscheinen. Anfangs ging Alles gut; als sie aber am Schluß der Vorstellung einem der Löwen einen Revolver ins Gesicht feuerte, sprang das Thier auf sie zu und brachte ihr mit einer Tatze eine leichte Wunde an der Hand bei, wurde aber von einem Wärter mit der Peitsche zurückgetrieben, so daß die junge Dame Zeit hatte, den Käfig zu verlassen, ohne daß ihr ein weiterer Unfall zustieß. Unter dem Publikum herrschte an beiden Abenden eine große Aufregung.

* **Internationales Schachturnier in Bradford.** Stand nach der 13. Runde: Bardeleben 9, Blackburne 7 (1 Hängepartie), Burn 7 (1), Bird $5^{1}/_{2}$, Gunsberg 11, Hall $1^{1}/_{2}$ (1), Lee 4 (1), Locock $5^{1}/_{2}$, Mackenzie 8 (1), Mason 9, Mortimer $4^{1}/_{2}$, Owen 3 (1), Pollock 4, Rumball 3 (1), Thorold $3^{1}/_{2}$ (1), Taubenhaus $5^{1}/_{2}$, Weiß 9. Mason hat keine Partie verloren, aber mehrere Remis aufzuweisen; Gunsberg hingegen, der nicht so viele Partien unentschieden gemacht hat, behauptet mit 11 Zählern die Führung, die ihm kaum mehr entrissen werden kann. Er ist kein Engländer, wie Viele glauben, sondern ein Preßburger.

in der ersten, theils in der zweiten Abtheilung derselben Untersuchungen im Interesse der Ingenieurwissenschaften auszuführen und daß die Bildung der Reichsanstalt den an sie in dieser Richtung aus Ingenieurkreisen zu stellenden Anträgen, insoweit als die vorhandenen Arbeitskräfte und Geldmittel es gestatten, zu entsprechen haben werde.

Während hierauf die Wahl des ersten Vorsitzenden vorgenommen wurde, hielt Ober-Ingenieur A. **Beringer**-Charlottenburg einen Vortrag über „elektrische Centralstationen unter besonderer Berücksichtigung der Transformatoren", auf den wir noch zurückkommen.

Programm für Dinstag, den 21. August.

Besichtigung industrieller Werke in einzelnen Abtheilungen, und daran anschließend insgesammt Besuch des Curortes Salzbrunn und Spaziergang durch den Fürstensteiner Grund. Die verehrlichen Theilnehmer werden ersucht, bei Entnahme der Festkarte anzugeben, welche der weiter unten genannten Fabrikanlagen oder Gruben sie zu besuchen gedenken, und bei letzteren auch gebotenenfalls das Einfahren in die Grube zu vermerken. Die Listen über die Theilnahme an den Besuchen der einzelnen Anlagen werden geschlossen, sobald die Besucherzahl erfüllt ist, bezw. spätestens am 20. August, Mittags 12 Uhr. — **Abtheilung** I (für etwa 100 Personen). Besuch der chemischen Fabrik Silesia und der Schamottefabrik der Firma C. Kulmiz. Station Saarau. **Abtheilung** II (für etwa 50 Personen). Besuch der Spiegelglasfabrik der Firma C. Tielsch und Co. Station Sorgau. **Abtheilung** III (für etwa 50 Personen). Besuch der Porzellanfabrik der Firma C. Tielsch und Co. Station Altwasser. **Abtheilung** IV (für etwa 50 Personen). Besuch der Anlagen der Fuchsgrube (großes Steinkohlenbergwerk); etwa 20 Personen, darunter auch Damen, können auf dem alten Fuchsstollen hier bequem einfahren. Station Altwasser. **Abtheilung** V (für etwa 100 Personen). Besuch der Porzellanfabrik der Firma Carl Krister. Station Waldenburg. **Abtheilung** VI (für etwa 50 Personen). Besuch der Fürstlich von Pleß'schen Steinkohlengrube Bahnschacht, in der Nähe der Station, mit Kohlenwäsche; hier können etwa 20 Personen einfahren. Station Waldenburg. **Abtheilung** VII (für etwa 50 Personen). Besuch des Steinkohlenbergwerks Friedenshoffnung mit Kohlenwäsche und Cokerei; bei letzterer Gewinnung von Theer und Ammoniak. Station Waldenburg. **Abtheilung** VIII (für etwa 50 Personen). Besuch des Steinkohlenbergwerkes „Vereinigte Glückhilf" (das größte Niederschlesiens) mit Kohlenwäschen und großen Cokereien; hier können etwa 20 Personen einfahren. Station Waldenburg. Sämmtliche Abtheilungen werden von Vertretern der zu besuchenden Werke am Bahnhofe empfangen. Für die von der Station entfernter gelegenen Werke (Abtheilung II, IV, V, VII und VIII) stehen an der Bahn Wagen zur Weiterfahrt bereit. Nach jeder Besichtigung findet seitens der betreffenden Besitzer eine Bewirthung der Gäste (einfaches Frühstück) statt. Nach dem Frühstück werden sämmtliche Besucher mittels Wagen (bei Abtheilung I mittels Bahn und Wagen) nach Salzbrunn befördert. Die Wagen sind numerirt, und es wird ersucht, jedesmal dieselbe Nummer zu benutzen. — **Zeiteintheilung.** $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens: Abfahrt von Breslau mittels Sonderzuges vom Freiburger Bahnhof. $8\frac{1}{2}$ Uhr: Ankunft in Saarau. Es steigt aus: Abtheilung I. Die Führung übernehmen die Herren Dr. Richters und Dr. Heintz. (Die Abtheilung fährt 12 Uhr Mittags weiter nach Salzbrunn, Ankunft daselbst gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr. Wagen zur Abfahrt von der Bahn stehen bereit.) $9\frac{1}{2}$ Uhr: Ankunft in Sorgau. Es steigt aus: Abtheilung II. Die Führung übernimmt Herr Director Mönting. (Wagen am Bahnhofe.) $9\frac{3}{4}$ Uhr: Ankunft in Altwasser. Es steigen aus: Abtheilungen III und IV. Die Führung übernehmen: für Abtheilung III (Tielsch'sche Porzellanfabrik) Herr Director Eisenecker, für Abtheilung IV (Fuchsgrube) die Herren Berginspector Höwert und Maschinenmeister Foerster. (Wagen am Bahnhofe.) 10 Uhr: Ankunft in Waldenburg. Es steigt Alles aus. Die Führung übernehmen: für Abtheilung V (Krister'sche Porzellanfabrik) Herr Fabrikbesitzer Hänschke jun. und Herr Inspector Neidhardt. (Wagen am Bahnhofe.) Für Abtheilung VI (Bahnschacht) Herr Obersteiger Hielscher und Herr Maschinenmeister Windberger. Für Abtheilung VII (Friedenshoffnunggrube) Herr Bergverwalter Fischer und Herr Maschinenmeister Geisler. (Wagen am Bahnhofe.) Für Abtheilung VIII (Glückhilfgrube) Herr Berginspector Grunenberg und Herr Maschinenmeister Wittwer. (Wagen am Bahnhofe.) $1\frac{1}{2}$ Uhr: Zusammenkunft aller Abtheilungen in Salzbrunn. 2 Uhr: Allgemeines Mittagessen daselbst, und zwar nach Ausweis des bezw. Coupons für jeden einzelnen Theilnehmer entweder im Curhause oder im Gasthof zur Sonne oder im Gasthof zur Krone. 4 Uhr: Fahrt nach Fürstenstein, „alte Burg". Spaziergang durch den Grund nach der Schweizerei und der neuen Burg. 7 Uhr: Kaltes Buffet im Restaurationsgarten der neuen Burg. $8\frac{1}{2}$ Uhr: Abfahrt nach Sorgau. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Rückfahrt von Sorgau mittels Sonderzuges nach Breslau. 11 Uhr: Zwangloses Zusammenbleiben auf dem Freiburger Bahnhofe.

---

* **Für die Ergreifung Alois Thiem's** war seiner Zeit vom Magistrat und Polizei-Präsidium gemeinschaftlich eine Prämie von 450 M. ausgesetzt worden. Aber noch lange nach der Ergreifung des Mörders und, irren wir nicht, selbst zur Zeit seiner Hinrichtung war noch nichts darüber entschieden, wem denn nun eigentlich die Prämie zufallen würde. Die Frage war um so interessanter, als, wie sich unsere Leser noch genau entsinnen, die Verhaftung Thiem's mit hochtragischen Vorgängen verknüpft war und erst nach Ueberwindung der verzweifelten Wehr des Mörders, der mehrere Personen zusammenschoß, glückte. Heute nun ist die „Neue Bresl. Ger.-Ztg." in der Lage, über die Vertheilung des Geldes berichten zu können. Der Schriftsetzer Scholz, der Thiem auf der Straße erkannte und seine Verfolgung und Festnahme veranlaßte, erhielt 300 M., also den Löwenantheil. Den zweitgrößten Theil der Prämie — 75 M. — erhielt der Schutzmann Pennicke. Einem gewissen Funke wurden 35 Mark zu Theil und zwei weitere Betheiligte erhielten je 20 M. Was hierbei auffällt ist, daß der frühere Schutzmann Nehring, der von dem Mordbuben bei der Verfolgung desselben zusammengeschossen wurde und heute noch an den Folgen der Verletzung krankt, nicht einen Pfennig von der Ergreifungsprämie erhielt. Wie wir erfahren, soll der Grund ein rein technischer sein. Da Herr Nehring zusammengeschossen wurde, ehe Thiem festgenommen, so konnte er natürlich an der „Ergreifung" des Gesellen nicht mehr theilnehmen. Da aber die Prämie ausdrücklich für die Ergreifung Thiem's ausgeworfen war, so konnte Nehring kein Anspruch zugebilligt werden.

---

* **Leobschütz,** 19. Aug. [Das oberschles. Bundes-Schützenfest] nimmt heut seinen Anfang. Die Stadt ist festlich geschmückt. Etwa 300 auswärtige Schützen sind angemeldet.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

!! **Wien,** 20. August. Schönerer traf gestern Abend von Zwettl hier ein, um heute seine Strafe anzutreten. Alle Stationen der Bahnstrecke waren von Gendarmen abgesperrt, wodurch beabsichtigte antisemitische Ovationen verhindert wurden. Vor dem Franz-Josef-Bahnhof hatten sich Tausende angesammelt, meistens herbeigelockt durch ein kolossales Aufgebot der Sicherheitswachen. Die Menge wurde zurückgedrängt; der Wagen mit Schönerer und seiner Gattin verließ den Bahnhof, rechts und links begleitet von berittenen Wachleuten. 11 Verhaftungen wurden vorgenommen. Heute um 10 Uhr erschien Schönerer, begleitet von seiner Gattin und mehreren seiner Anhänger, im Landesgericht, wo der Strafantritt ordnungsmäßig vor sich ging. Beim Verlassen des Hotels wurde Schönerer von etwa 200 Menschen stumm begrüßt; sonst kamen keinerlei Demonstrationen vor.

* **London,** 20. Aug. Bei dem internationalen Schachcongreß erhielt Gunsberg den ersten, Mackenzie den zweiten Preis.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Frankfurt, 20. Aug. Der dritte internationale Binnenschifffahrts-Congreß ist heute im Saalbau zusammengetreten und war von 700 Theilnehmern besucht. Staatsminister Bötticher begrüßte den Congreß Namens des Reiches und Preußens und überbrachte demselben die Grüße des Kaisers. Oberbürgermeister Miquel eröffnete mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser die Verhandlungen. Das Bureau besteht aus Bagant (Wien), Bompiani (Italien), Courtenay-Boyle (London), Miquel (Frankfurt), de Reave (Brüssel), Richart (Schweden), Voisin-Bey (Frankreich), v. Salis (Schweiz), Schlichting, Wiebe (Berlin), Sytenko (Rußland).

Basel, 20. Aug. Crispi hat heute Vormittag 9 Uhr die hiesige Station in der Richtung nach Deutschland passirt.

Wien, 20. Aug. Der Kaiser ernannte den König von Portugal zum Oberstinhaber des Infanterieregiments Nr. 5.

Hamburg, 19. August. Der Postdampfer „Rugia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat von Newyork kommend, heute Morgen Lizard passirt, und der Postdampfer „Francia" von derselben Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in Colon eingetroffen.

Hamburg, 18. August. Der Postdampfer „Australia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft hat heute Mittag, von Newyork kommend, Lizard passirt, der Dampfer „California" derselben Gesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Nachmittag 4 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Bremen, 18. Aug. Der Schnelldampfer „Saale", Capitän H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 8. August von Bremen und am 9. August von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 15. Aug. Der Postdampfer „America", Capt. H. Heinecke, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 1. August von Bremen abgegangen war, ist gestern Mittag wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 19. August, 5 Uhr Nachm. U.-P. 5,40 m. Fällt. Höchster Stand 5,44 m.
Ratibor, 20. August, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,62 m. Fällt.
Oppeln, 20. August, 9 Uhr Vorm. U.-P. 3,80 m. St.
Breslau, 20. August, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,10 m, U.-P. + 0,28 m.

Handels-Zeitung.

W. T. B. **Leipzig,** 20. Aug. Die Generalversammlung der Leipziger Discontogesellschaft nahm mit grosser Majorität den Vergleichsvorschlag des Aufsichtsrathes an.

Schweidnitz, 17. Aug. [Marktbericht von G. Schneider.] Der heutige Getreidemarkt verkehrte bei sehr schwacher Zufuhr für sämmtliche Cerealien in sehr fester Haltung. Man zahlte für Weissweizen 17,00—18,20 M., Gelbweizen 16,00—17,80 Mark, Roggen 10,00 bis 13,70 Mark, Gerste 10,00 bis 14,00 Mark, Hafer 9—13 M., Raps 23,50 M. Alles per 100 Klgr. Netto.

H. **Hainau,** 19. Aug. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war ebenfalls gut besucht, und auf dem Getreidemarkte fanden bei ziemlich reger Kauflust nicht unwesentliche Umsätze statt; bei Weizen und Gerste zu vorwöchentlichen Preisen, während Roggen und Hafer um 0,30 bezw. 0,50 M. theurer bezahlt wurden. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen ist zu notiren pro 100 Klgr. Gelbweizen 16,00—16,65—17,30 M., Roggen 12,10—12,50—12,80 M., Gerste 11,40—11,70—12,10 M., Hafer 10,30—11,10—12,10 M., Erbsen 11,00 bis 15,00 M., Bohnen 15,00—18,00 M., Wicken 9,00—10,50 M., Lupinen 8,00—9,50 Mark, Schlaglein 16,00—19,00 M., Raps 21,00 bis 23,00 M., Rübsen 19,00—22,00 M., Kartoffeln 3,50—5,00 M., 1 Klgr. Butter 1,75—1,90 M., 1 Schock Eier 2,20—2,40 M., 1 Ctr. Heu 2,00 bis 2,60 Mark, 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Flegeldrusch 16,50 bis 21,00 M., Maschinendrusch 14,00—16,00 M. Gurken waren auf 94 Wagen zugeführt und galt das Schock grosse 0,50—0,60 M., Einlegegurken 0,30—0,40 M. — Die Roggenernte ist beendet, die der übrigen Getreidearten in vollem Gange.

Hamburg, 19. August. [Chile-Salpeter.] Es fand wiederum bei sehr festem Markte ein umfangreiches Geschäft in dem Artikel statt und da Angebot stets knapp blieb, besserten sich die Preise, welche heute wie folgt zu notiren sind — loco, sowie bald zu erwartende Waare ist mit 9 Mark bezahlt worden. Aus den im nächsten Frühjahre zu erwartenden Schiffen ist Waare mit $9,27\frac{1}{2}$ M. bezahlt worden.

* **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 17. Aug. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block, Breslau.] Bei lebhaftem Geschäft, theilweise durch Deckungskäufe seitens der Baissiers veranlasst, erreichten m/n Warrants gestern 40 s 1 d Cassa, gingen heute wieder auf 39 s $8\frac{1}{2}$ d Cassa zurück, um neuerdings recht fest zu 40 s $\frac{1}{2}$ d Cassa zu schliessen. Die Nachfrage von Amerika wird etwas lebhafter und wurden während dieser Woche mehrere Posten dahin abgeschlossen. Sämmtliche Fabrikanten haben ihre Preise erhöht und notiren heute: Nr. 1 Coltness 48 s 6 d, Nr. 1 Langloan 46 s, Nr. 1 Gartsherrie 46 s, Nr. 1 Shotts 45 s 6 d, Nr. 1 Eglinton 40 s, per ton f. o. b. der betreffenden Verschiffungshäfen. Bestände im Store: 1 007 310 tons gegen 913 213 in 1887. Verschiffungen: 8723 tons gegen 7000 in 1887. Hochöfen im Betrieb: 88 gegen 84 in 1887. Mittwoch, 22. August, wird unsere Börse geschlossen sein.

---

* **Sardellenfang.** Der „Voss. Ztg." wird berichtet: Noch in keinem Jahre sind die Ergebnisse des Fischfanges in Betreff der Sardellen so überreiche gewesen, wie diesmal an den Küsten der Bretagne. Es sind derartige Massen gefangen worden, dass die Fischer, um ihren Fang nur los zu werden, gezwungen sind, die Sardellen als Mastfutter und Dünger mit 3 Francs per Kubikmeter zu verkaufen. Die sämmtlichen Fabriken des Bezirkes Audierne lehnen jeden Ankauf von Sardellen auch zum niedrigsten Preise in Folge ihrer übergrossen Vorräthe ab. Man erwartet in Folge dessen eine starke Preisherabsetzung.

W. T. B. **Newyork,** 18. Aug. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 261 315 Dollars, davon für Stoffe 3 175 382 Dollars. Der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 7 249 773 Dollars, davon für Stoffe 2 962 221 Dollars.

* **Kali-Convention.** Nach Angaben eines Berliner Blattes sollen die Verhandlungen wegen Erneuerung der Convention neuerdings resultatlos zu verlaufen drohen, namentlich weil die Ascherslebener

---

4 **Breslau,** 20. August. [Von der Börse.] Nach festem Beginn trat im Verlaufe eine schwächere Haltung ein, welche sich schliesslich, nach Eintreffen niedriger Berliner Notizen, zur Flauheit zuspitzte. Die Course gingen bedeutend zurück und sowohl österr. Creditactien, wie Rubelnoten und Laurahütte, mussten erheblich im Preise nachgeben. Es scheint, dass der Erfolg Boulangers bei den Wahlen unangenehm berührt und zu starken Realisationen Veranlassung gegeben hat. — Das Geschäft war sehr beschränkt, Schluss ohne Erholung.

Per ultimo August (Course von 11 bis $12\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $164\frac{3}{4}$—164 bez., Ungar. Goldrente 84—$83\frac{5}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $75\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 127—$\frac{3}{4}$—$126\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $66\frac{1}{2}$—$66\frac{1}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $104\frac{1}{4}$—104 bez., Russ. 1880er Anleihe $83\frac{7}{8}$—$\frac{3}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $98\frac{1}{8}$—$97\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II $60\frac{3}{4}$—$60\frac{1}{2}$ bez., Russ. Valuta 200—$\frac{1}{2}$—$199\frac{1}{2}$ bez., Türken 14,60 bez., Egypter 85 bez., Italiener 97,20 bez.

Nachbörse matt. (Course von $1\frac{3}{4}$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 164, Ungar. Goldrente $83\frac{1}{2}$, Vereinigte Königs- und Laurahütte $126\frac{1}{4}$, Russ. Valuta $199\frac{1}{2}$.

---

uswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 20. August, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164, 60. Disconto-Commandit —, —. Laurahütte —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 20. Aug., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164, 50. Staatsbahn 109, 10. Italiener 97, —. Laurahütte 126, 80. 1880er Russen 83, 70. Russ. Noten 200, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 84, —. 1884er Russen 98, 20. Orient-Anleihe II 60, 70. Mainzer 105, 20. Disconto-Commandit 222, 90. 4proc. Egypter 85, —. Mexikaner 93, 70. — Ziemlich fest.

Wien, 20. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 317, 50. Marknoten 60, 20. 4proc. ungar. Goldrente 101, 50. Ruhig.

Wien, 20. August, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 317, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 262, —. Lombarden 108, 75. Galizier 214, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 60, 22. 4% ungar. Goldrente 101, 47. Ungar. Papierrente 91, 80. Elbethalbahn 197, —. Fest.

Frankfurt a. M., 20. August. Mittags. Creditactien 262, 50. Staatsbahn 216, 87. Lombarden —, —. Galizier 177, —. Ungarische Goldrente 84, —. Egypter 84, 90. Laura —, —. Fest.

Paris, 20. August. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 20. August. Consols 99, 37. 73. Russen 98, —. Egypter 84, 12. Trübe.

Wien, 20. August. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	18.	20.	Cours vom	18.	20.
Credit-Actien ..	317 70	316 90	Marknoten	60 20	60 25
St.-Eis.-A.-Cert.	259 75	261 80	4% ung. Goldrente.	101 50	101 35
Lomb. Eisenb..	105 75	107 90	Silberrente	83 —	83 —
Galizier	213 25	213 —	London	123 50	123 55
Napoleonsd'or .	9 78	9 78	Ungar. Papierrente.	91 60	91 70

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 20. August 1888.

Berlin, 20. August. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss befestigt.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	18.	20.
Mainz-Ludwigshaf. .	105 50	105 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 50	88 70
Gotthardt-Bahn	133 40	133 —
Warschau-Wien....	165 90	165 40
Lübeck-Büchen	167 80	167 50
Mittelmeerbahn ...	128 —	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	59 90	59 90
Ostpreuss. Südbahn.	120 50	120 70
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	107 —	106 90
do. Wechslerbank.	102 70	103 —
Deutsche Bank.....	172 —	171 —
Disc.-Command. ...	223 —	222 40
Oest. Credit-Anstalt	164 50	164 60
Schles. Bankverein.	123 20	123 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	47 50	47 50
do. Eisenb. Wagenb.	145 50	146 20
do. verein. Oelfabr.	94 40	93 10
Hofm. Waggonfabrik	132 —	131 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 —	131 —
Schlesischer Cement	215 70	216 —
Cement Giesel.....	160 70	160 70
Bresl. Pferdebahn..	137 —	136 50
Erdmannsdrf. Spinn.	87 50	88 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 50	136 10
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	168 50	172 —
Donnersmarckhütte.	66 —	65 50
Dortm. Union St.-Pr.	83 50	83 20
Laurahütte	126 90	125 60
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 60	104 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	152 30	154 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	103 90	103 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	137 50	139 50
do. St.-Pr.-A.	138 —	140 —
Bochum. Gussstahl. ult	175 30	174 50
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	106 20	106 70
Redenhütte St.-Pr. .	117 70	117 70
do. Oblig...	114 10	— —
Schl. Dampf.-Comp.	133 —	133 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 80	103 80

Cours vom	18.	20.
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 50	152 70
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 80	101 90
Preuss. 4% cons. Anl.	107 40	107 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 40	104 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	102 —	102 —
Schles. Rentenbriefe	105 40	105 40
Posener Pfandbriefe	103 10	103 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 90	102 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit.E.	— —	101 70
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 40	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	59 70	59 80
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 90	84 90
Italienische Rente..	97 50	97 20
Oest. 4% Goldrente	92 20	92 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 90	67 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 70	68 80
do. 1860er Loose.	119 —	118 60
Poln. 5% Pfandbr..	60 80	60 30
do. Liqu.-Pfandbr.	54 40	54 —
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 20
do. 6% do. do.	106 20	106 40
Russ. 1880er Anleihe	84 —	83 20
do. 1884er do.	98 30	98 —
do. Orient-Anl. II.	60 70	60 20
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	89 30	89 10
do. 1883er Goldr.	111 80	111 70
Türkische Anl.	14 60	14 60
do. Tabaks-Actien	99 70	99 20
do. Loose.......	36 —	35 80
Ung. 4% Goldrente	84 10	83 80
do. Papierrente ..	75 80	75 60
Serb. amort. Rente	82 40	82 40
Mexikaner	94 10	93 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	166 —	166 —
Russ. Bankn. 100 SR.	200 70	199 65
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47	— —
do. 1 „ 3 M.	20 34	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	166 —	165 75
do. 100 Fl. 2 M.	165 10	164 70
Warschau 100 SR 8 T.	200 30	199 25

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 20. August. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	18.	20.	Cours vom	18.	20.
Oesterr. Credit..ult.	164 75	165 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 25	105 25
Disc.-Command..ult.	223 25	222 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	83 —	83 12
Berl. Handelsges. ult.	171 75	170 75	Laurahütte .....ult.	126 50	126 12
Franzosen ......ult.	108 37	110 —	Egypter ....ult.	84 87	84 75
Lombarden .....ult.	44 37	45 —	Italiener........ult.	97 —	96 87
Galizier .. ..ult.	87 87	88 50	Ungar. Goldrente ult.	84 —	83 75
Lübeck-Büchen .ult.	167 50	167 25	Russ. 1880er Anl. ult.	83 75	83 37
Marienb.-Mlawka ult.	72 25	71 75	Russ. 1884er Anl. ult.	98 —	97 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	118 50	118 75	Russ. II. Orient-A. ult.	60 62	60 62
Mecklenburger . . ult.	156 —	156 —	Russ. Banknoten. ult.	199 75	200 25

Producten-Börse.

Berlin, 20. August, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 172, 50, Novbr.-Decbr. 174, 50. Roggen Septbr.-Oct. 141, 50, Novbr.-Decbr. 144, 50. Rüböl Septbr.-Octbr. 55, —, Octbr.-Novbr. 54, 40. Spiritus 50er August-Septbr. 52, 50, September-October 52, 60. Petroleum loco 24, 90. Hafer Sept.-Octbr. 118, 75.

Berlin, 20. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	20.	Cours vom	18.	20.
Weizen. Verflauend.			Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr. ...	172 50	171 75	Septbr.-Octbr. ...	55 —	55 50
Novbr.-Decbr .	174 50	174 —	Octbr.-Novbr.	54 30	55 40
Roggen. Verflauend.					
Septbr.-Octbr. ...	141 50	140 75			
Octbr.-Novbr.....	143 —	142 —	Spiritus. Matter.		
Novbr.-Decbr. ...	144 75	143 75	do. 50er	52 60	52 30
Hafer.			do. 70er.........	32 70	32 80
August	119 —	118 25	50er August-Sept.	52 10	52 —
Septbr.-Octbr. ...	118 75	118 50	50er Septb.-Octb.	52 20	52 —

Stettin, 20. August. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	20.	Cours vom	18.	20.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr. ...	176 50	176 —	August.........	54 50	54 50
Octbr.-Novbr. ...	177 50	176 50	Septbr.-Octbr.....	54 —	54 —
Roggen. Matt.					
Septbr.-Octbr. ...	138 —	137 —	Spiritus.		
Octbr.-Novbr. ...	139 —	138 —	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuerbelast.	52 40	52 40
Petroleum.			loco mit 70 Mark	32 —	32 40
loco (verzollt)	13 —	13 —	August-Septbr. 70er	32 —	32 60

Berlin, 19. Aug. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW.] Der Verlauf des vorwöchentlichen Marktes entsprach insofern nicht ganz den Erwartungen, als der Verkehr die erhoffte Lebhaftigkeit noch vermissen lies. Nur in feinen 100 Pf. Ausstich war rege Nachfrage vorhanden, die aber kaum befriedigt werden konnte, während feine Waare in den höheren Preislagen stark angeboten blieb. In Landbutter sind nur beste Qualitäten begehrt, geringe vernachlässigt.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 93—98, IIa 85—92, IIIa 75—84 Mark. Landbutter: Pommersche 72—77, Netzbrücher 75—80, Schlesische 75—80, Ost- und Westpreussische 70—75, Tilsiter 75—80, Elbinger 75—80, Russische —, Baierische —, Polnische 72—76. Galizische 70—72—74 Mark.

Werke masslose Forderungen stellen. Das stimmt mit den neuerdings bei der „Fr. Ztg.“ eingelaufenen Informationen nicht überein. Richtig ist, dass die Verhandlungen in letzter Zeit nicht vorangeschritten sind, und es besteht auch wenig Aussicht, eher als im September die Entscheidung fallen zu sehen, schon weil noch viele von den beschliessenden Persönlichkeiten in Bädern und Sommerfrischen weilen. In keinem Falle liegt aber Grund vor, das Scheitern wegen „massloser Forderungen“ der Aschersleben Werke zu besorgen, das citirte Blatt hat vielmehr Anhalt, zu glauben, dass alle älteren Conventionsmitglieder unter einander durchaus einig sind. Von den jüngeren Werken wird es abhängen, ob wiederum eine die Gesammtproduction umfassende Uebereinkunft zu Stande zu bringen sein wird, und da die Interessen Aller in der gleichen Richtung liegen, so wird in den betheiligten Kreisen nach wie vor das schliessliche Gelingen erhofft.

Verloosungen.

• **Ungarische Loose.** (Weitere Gewinne.) Siehe Nr. 569 d. Ztg. Ser. 167 Nr. 4, Ser. 930 Nr. 24, Ser. 984 Nr. 41, Ser. 1137 Nr. 9, Ser. 1284 Nr. 6, Ser. 1472 Nr. 11 u. 45, Ser. 1604 Nr. 15, Ser. 3518 Nr. 16. Ser. 3642 Nr. 5 und 6, Ser. 3645 Nr. 27, Ser. 4400 Nr. 25 und 29 und 37, Ser. 4509 Nr. 29, Ser. 5078 Nr. 7, Ser. 5547 Nr. 21. Auf alle übrigen Loose entfällt der geringste Gewinn von 148 Gulden. Auszahlung vom 15. Februar 1889 ab.

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	762	14	SO 5	bedeckt.	
Aberdeen	767	11	SO 1	wolkenlos.	
Christiansund	763	10	NO 1	wolkig.	
Kopenhagen	758	13	NNO 3	heiter.	
Stockholm	759	13	NO 2	bedeckt.	
Haparanda	760	12	N 2	wolkig.	
Petersburg	757	13	SO 1	bedeckt.	
Moskau	757	11	O 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	762	14	S 5	Regen.	
Brest	766	13	OSO 3	wolkig.	
Helder	767	13	NW 1	wolkig.	
Sylt	763	13	NNW 4	wolkig.	
Hamburg	765	12	WNW 2	bedeckt.	Früh Regen
Swinemünde	762	14	W 3	heiter.	
Neufahrwasser	760	14	NW 3	h. bedeckt.	
Memel	758	14	N 3	h. bedeckt.	
Paris	769	11	N 9	bedeckt.	
Münster	766	12	NW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	768	13	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden	767	15	N 3	wolkig.	Nchm. Gew. u. Reg.
München	767	11	NW 4	bedeckt.	
Chemnitz	766	11	WNW 2	bedeckt.	Nebel.
Berlin	764	12	WNW 2	bedeckt.	
Wien	763	13	NW 3	wolkig.	
Breslau	763	11	NNW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	769	12	OSO 3	wolkenlos.	
Nizza	762	20	O 1	h. bedeckt.	
Triest	761	17	O 3	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum ist ostwärts nach dem südwestlichen Russland fortgeschritten. Ein anderes Minimum naht auf dem Ocean westlich von Irland, in Valencia stürmischen Südost und Regenwetter verursachend. Ueber Central-Europa dauert bei schwacher westlicher bis nördlicher Luftströmung die kühle, vorwiegend trübe Witterung fort. Stellenweise haben Regenfälle stattgefunden, in den südwestlichen Gebietstheilen auch Gewitter.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha Schwarz**, Hr. Rendant **Franz Siebelt**, Görlitz—Hermsdorf u. Kynast. Fräulein **Ottilie Giehler**, Herr **Georg Runschke**, Wilkau—Stolbergsdorf (Reichenbach). Fräulein **Helene Schmidt**, Hr. Dr. **Heinrich Löbner**, Brandenburg—Münster. Frl. **Elisabeth Kuhtz**, Hr. Hptm. **Erwin Neumann**, Berlin.

Verbunden: Hr. Referendar **von Finckenstein**, Frl. **von Meerscheidt-Hüllessem** Königsberg. Hr. Amtsrichter **Peck**, Fräulein **Mary Gruß**, Rothenburg O.-L.

Geboren: Ein Sohn: Herrn **Paul Stolle**, Striegau. Herrn Rittmeister **Leo von Oppell**, Friedensdorf bei Neusalza, Herrn Grafen **Ernst von Platen-Hallermund**, Galben. — Eine Tochter: Hrn. Rittmeister **Hans von Meyerinck**, Schwetzingen. Hrn. Prem.-Lieut. **von Rosenstiel**, Frankfurt a. O.

Gestorben: Frau **Laura Silber**, geb. **Bauch**, Hildesheim. Frau **Ida Ludewig**, geb. **Hartmann**, Parchwitz. Hauptlehrer **Anton Przybilla**, Karlsruhe OS. Frau **Marie Fischer**, geb. **Brenske**, Berlin. Hr. Rector **Heinrich Gaulke**, Berlin. Frau **Mathilde Beta**, geb. **Rolf**, Berlin. Frau **Karoline Westphal**, geb. **Heine**, Berlin. Herr Elektrotechniker **John Black**, Detroit.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann** zum Antritt per 15. September event. 1. October. [2144]

Siegismund Bielschowsky, Ratibor.

Bismarckhütte

Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf Sonnabend, den 29. September d. J., Vormittags 11½ Uhr, in das Geschäftslocal der Bismarckhütte bei Schwientochlowitz OS. eingeladen, um über die folgenden Anträge dreier Actionäre (§ 29 d. Stat.) zu beschließen.

Tagesordnung.

1) Der Aufsichtsrath wird auf die Zahl von 6 Mitgliedern gebracht. Das fehlende Mitglied wird sofort interimistisch durch Cooptation des Aufsichtsraths bestimmt. Die definitive Wahl bleibt der nächsten ordentlichen General-Versammlung vorbehalten.
2) Die Tantième des Aufsichtsraths wird, wie bisher, statutenmäßig ermittelt. Es darf jedoch der Betrag der daraus sich ergebenden Remuneration nicht mehr als 3000 M. für jedes Mitglied des Verwaltungsraths betragen. Was darüber ist, wächst der Dividende der Actionäre zu, resp. verbleibt zur Disposition der ordentlichen General-Versammlung.
3) Es wird sofort eine Commission, bestehend aus 3 Actionären, gewählt, welche mit Revision der Statutenredaction unter Zuziehung des Directors beauftragt wird, und den revidirten Statutenentwurf der nächsten ordentlichen General-Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen hat.
4) Das sogen. Specialreserveconto wird geschlossen und der Betrag dem gesetzlichen Reservefond zugeschrieben. Außerdem wird aus dem Gewinn pro 1887/8 so viel dem gesetzlichen Reservefond zugeschrieben, daß derselbe complet wird, d. h. auf M. 180 000 kommt.
5) Der Reservefond soll in unbedingt sicheren Anlagepapieren angelegt und entweder bei der Reichsbank oder im Tresor der Gesellschaft asservirt werden.

Diejenigen Actionäre, welche sich an dieser außerordentlichen General-Versammlung betheiligen wollen, haben nach § 30 des Statuts ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß derselben mindestens 14 Tage vor der General-Versammlung entweder

1) auf dem Bureau der Gesellschaft in **Bismarckhütte**,
oder 2) bei der Firma **Born & Busse**, Berlin W., Behrenstraße 31,
zu deponiren. [2133]

Bismarckhütte, den 16. August 1888.

Der Vorstand.
Wilh. Kollmann.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“
Fernsprechstelle Nr. 688.
Guradze, Rgb., Tost.
Pasquay, Ing., Tarnowitz.
Rosenfeld, Director, Berlin.
Bautlin, Kfm., Straßburg.
Fleischinger, Kfm., Berlin.
Windfuhr, Kfm., Aachen.
Wertheimer, Kfm., Mainz.
Fräul. Heinze, Rentiere, Reichenbrand.
Frl. Reichel, Chemnitz.
Peiser, Ing., Berlin.
Wernher, Kfm., Nierstein.
Schindler, Kfm., Plauen.
v. Schwarze, Ingenieur, Düsseldorf.
Többen, Fabrik., Ibbenbüren.
Benjamin, Kfm., Leipzig.
David, Kfm., Berlin.
Engelmann, Kfm., Neustadt OS.
Steinthal, Kfm., Mainz.
Kühne, Kfm., Offenbach.
Wagner, Kfm., Offenbach.
Pasquay, Kfm., Wasselheim i. Elf.
Thieme, Fabrik., Großenhain.
Schöppe, Leipzig.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Bar. v. Tschammer n. Fam., Quaritz.
v. Schack, Rittmstr. a. D. u. Rtgtsbes., n. Gem., Weidenbach.
v. Gramon, Rtgtsb., n. Fam., Roschkowitz.
v. Lindern, kaiserl. Marine-Schiffsbau-Ober-Ingen., Danzig.
Kaiser, Fabrikb., Elberfeld.
Polte, Fabrikb., Magdeburg-Sudenburg.
Sack, Ingenieur, Leipzig-Plagwitz.
Reichling, Ing., Dortmund.
Krug, Gen.-Dir., Halle a. S.
Wiesner, Kfm., Biebrich a. Rh.
Schmidt, Bergwerks-Dir., Zwickau.
Berg, Bergwerks-Director, Zwickau.
Wiedermann, Hüttenbesitzer, Hermannshütte.
Neumann, Dir., Landeshut.
Wolf, Ingen., Kruschau.
Dr. Tonckiewicz, Propst, Posen.
Schiffer, Rentier, n. Gem., Roman.
Krumbholz, Dir., Neusalz.
Finkh, Kfm., Berlin.
Matz, Kfm., Königsberg.
Küper, Kfm., Siegen.
Wagner, Ingen., Dortmund.
Schulte, Kfm., Barmen.
Rauber, Kfm., Elbing.
Quensel, Baumstr., Sondershausen.

Schimmelbusch, Ing., Kaiserslautern.
Ugé, Ing., Kaiserslautern.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Dietel, Fabrikb., Sosnowice.
Gerth, Ing., Sosnowice.
Springmann, Fabrikbes., Hagen.
Hensel, Ob.-Ing., Köln a. Rh.
Beckert, Direct., Halberstadt.
Majert, Direct., Siegen.
Schöne, Bergmeister, Leopoldshall.
Eichhorn, Ingen., Berlin.
Bogner, Kfm., Reichenberg.
Kohn, Kfm., Teschen.
Ark, Gruben-Dir., Ehrenbreitenstein.
Gulon, Justiz-Rath, nebst Tochter, Wongrowitz.
Arndt, Direct., Berlin.
Martius, Hof-Baudirector, Camenz.
Freund u. Sohn, Graditz.
Zack, Lehrer, Graditz.
Schumacher, Kfm., Posen.
Frau Falkenstein, Stettin.
Kallmeier, Kfm., Posen.
v. Zoltowski, Rittergutsbes., Posen.
Kubicki, prakt. Arzt, Posen.
Wilhelm, Kfm., Berlin.
v. Krutikow, Sosnowice.
Richard, Prof., Karlsruhe.
v. Lüdecke, Rttgtb., Loitz.
Werneburg, Major, Straßburg i. Elf.
Martin, Berg-Refer., Grube Heinitz.
v. Holzendorf, Post-Direct., Berlin.
Dr. Zechlin, Königsberg.
Hemptenmacher, Kaufm., Stettin.
Jahn, Ingen., Stettin.
Rosenzweig, Fabrikbes., Lemberg.
Dr. Tomey, Dir., n. Gem., Oppeln.
Dr. Martin, Berlin.
Christoph, Fabrikb., Niesky.
Druckmüller, Berlin.
Arnold, Ing., Magdeburg.
Langer, Ing., Zwickau.
Fiedler, Direct., Gleiwitz.
v. Zdziemborski nebst Fam., Posen.
Horn, Ing., Berlin.
Bänisch u. Sohn, Liegnitz.
Frau Hirsch nebst Sohn, Troppau.
v. Eerbeck, Offiz. Posen.
Hoguwe, Fabrikb., Berlin.
Goldstein, Kfm., n. Gem., Rußland.
v. Vanta-Polrzinski, Gutsb., Zarszucz.
Wulff, Ing., Bromberg.
v. Sternickel, Gutsb., Oesterreich.
Lentz, Direct., Stettin.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Mundt, prakt. Arzt, n. Gem., Stolp.
Wolff, Apothekenbes., nebst Fam., Cosel.
Knabe, Apothekenbes., nebst Sohn, Wilhelmsbrück.
Schrödter, Ing., Kiel.
Christmann, Ing., Aussig.
Müller, Ing., Gleiwitz.
Kordt, Ing., Mühlheim.
Widekind, Ing., Mühlheim.
Cämmerer, Ing., Duisburg.
Dähnert, Buchhändler, Leipzig.
Zachert, Kfm., Czernowitz.
Oberländer, Kfm., Aachen.
Schrodter, Kfm., Leipzig.
Kemper, Kfm., Düsseldorf.
Rosin, Kfm., Luckenwalde.
Küpper, Lederfabrikant, Mühlheim.
Lentner, Maler, München.
Dietl, Maler, München.
Tramlick, Kfm., n. Fam., Freiwaldau.
Otto, Markscheider, Plonitz.
Frau Seipelt, Freiwaldau.
Haskauf, Oberglöckner, Neisse.
Klimsa, Kfm., Guttentag.
Liersch, Kfm., Cottbus.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Gräfin Kowalska, Rgutsb., n. Begl., Kalisch.
Baron v. Lauer-Münchhofen, Rgutsb., Romnitz.
Alkier, Architekt, Berlin.
Schulze, Ingen., Kattowitz.
Tellmann, Ingen., Hannover.
Fölzer, Fabrikant, Liegnitz.
Thrömer, Pfarrer, Obsendorf.
Biedermann, Pfarrer, Eimsdorf.
Fr. Hladyk, Privatiere, Liebau.
Röhrs, Ueberführer, Hamburg.
Lorentzen, Fabrik., Hamburg.
Nolte, Kfm., Hamburg.
Mennicke, Kfm., Berlin.
Weider, Kfm., Berlin.
Eberbach, Kfm., Berlin.
Lehmann, Kfm., Berlin.
Kühn, Kfm., Berlin.
Schubert, Kfm., Berlin.
König, Kfm., Berlin.
Kleemann, Rentier, Berlin.
Kniese, Rentier, n. Sohn, Berlin.
Wodarcz, Mühlenbes., Hannusowski.
Gorzawsky, Schichtmeister, Nicolai.
Ritter, Gefr. im Eisenb.-Regt., Berlin.
Kühn, Einj.-Freiw. i. Garde-Füs.-Regt., Berlin.
Michallik, Kfm., Gleiwitz.
Rude, Kfm., Ratibor.
Fr. Pachter, Rentiere, Tiegenhof.
Fr. Gotthilf, Rent., Elbing.

Courszettel der Breslauer Börse vom 20. August 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 20. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,55 B
do. do.	2½	2 M.	168,60 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,47 G
do. do.	3	3 M.	20,31 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,75 B
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	200,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	165,60 G
do. do.	4	2 M.	165,00 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,35 B	108,20 B
do. do.	3½	103,95 B	103,90 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,40 bz	107,40 bz
do. do.	3½	104,60 B	104,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	102,20 B	102,20 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,50 B	104,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,90 G	101,85 G
do. Lit. A.	3½	101,90 bzG	101,85 bz
do. Lit. C.	3½	101,90 bzG	101,85 bz
do. Rusticale	3½	101,90 bzG	101,85 bz
do. altl.	4	102,50 G	102,60à50 bzG
do. Lit. A.	4	102,50 G	102,90 P
do. do.	4½	—	—
do. Rustic. II.	4	102,50 G	—
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	102,50 G	—
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,95à3,00 bz	103,00 bzB
do. do.	3½	102,00 bzB	101,90 B
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,10 G	105,35 bz
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,85à90 bzG	104,00 G
do. do.	3½	101,85 G	101,80 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,35à30 bz	100,20 G
do. rz. à 100	4	103,35à30 bz	103,30 bz
do. rz. à 110	4½	112,30 G	112,40 B
do. rz. à 100	5	105,50 G	105,50 G
do. Communal.	4	102,90 B	102,90 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	89,10 G	89,50 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,50 B	103,50 B
Laurahütte Obl.	4½	104,25 G	104,25 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,70 bz	107,00 B
T.-Winckl. Obl.	4	103,50 B	103,00 G

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,30 bzG	92,30 G kl. 92,75 bz
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	68,90à80à90 bz	68,80à75 bzG
do. do. A./O.	4⅕	68,80 B	68,75 B
do. do. kl.	—	—	67,80 bzG
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	119,50 B	119,25 G
Ung. Gold-Rent.	4	84,20 bz	84,25 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	75,40à60 bzG	75,90à6,00 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,50 B	101,50 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,50 bz	53,50 bzB
do. Pfandbr.	5	60,65à60 bzB	60,75 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	84,00 G	84,00 B
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	98,25 G	98,25 B
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	60,40 G	60,75 bz
Italiener	5	97,80 bz	97,60 B
Rumän. Obligat.	6	106,50 B	106,35 bz
do. amort. Rente	5	94,20 bz	94,25 bz
do. do. kl.	5	—	94,30 bzG
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,75 G	conv. 14,60 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	36,00 B	36,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	85,25 B	85,25 B
Serb. Goldrente	5	—	82,75 B
Mexik.-Anleihe.	6	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	104,00 bz	104,00 G
do. K.	4	104,00 bz	104,00 G
do. 1876	4	104,00 bz	104,00 G
Oberschl. Lit. D.	4	104,00 bz	104,00 G
do. Lit. E.	3½	102,00 B	101,75 G
do. do. F.	4	104,00 bz	104,00 G
do. do. G.	4	104,00 bz	104,00 G
do. do. H.	4	104,00 bz	104,00 G
do. 1873	4	104,00 bz	104,00 G
do. 1874	4	104,00 bz	—
do. 1879	4½	104,70 B	104,75 B
do. 1880	4	104,00 G	104,00 G
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,00 G	104,00 G
do. do. II.	4	104,50 G	104,50 etw. bzG
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	166,20 bz	166,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	200,20 bz	200,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	105,25 B	105,25 G
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	4	—	—
Lombarden	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	107,35à40 bz	107,50à65 bz
do. Wechslerb.	5½	4½	103,50 B	103,50 B
D. Reichsb.*)	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	123,75 bzB	123,50 B
do. Bodencred.	6	6	122,00 G	122,00 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	137,00 B	136,75 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	144,75 bzG	145,75 B
Hofm. Waggon.	2	4	132,00 G	130,00 G
Donnersmrckh.	0	0	66,25à6,90 bz	66,75à6,50 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	103,25à3,75à50 bzG	104,25à00,à25à10 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	129,50 G	129,00 B
Grosch. Cement.	7	11½	215,00 B	216,00 B
Cement Giesel	—	10½	160,50 B	160,50 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	131,90 bzG	132,00 bz
do. Feuervs.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	108,00 B	107,75 B
do. Leinenind.	4½	—	136,50 B	136,40 G
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G.	6⅔	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	119,00 bz B	119,00 à bz
Laurahütte	½	—	127,25à75 bz	127,10à40à00
Ver. Oelfabrik.	4	5½	94,50 B	94,50 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 20. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser alt	17	50	17	30	17	10	16	60	16	30	16	10
neu	17	—	16	80	16	50	16	10	15	80	15	50
Weizen, gelber alt	17	40	17	20	16	80	16	60	16	30	16	10
neu	16	90	16	70	16	40	16	—	15	70	15	30
Roggen	13	50	13	30	13	10	12	80	12	60	12	40
Gerste	13	30	12	80	12	30	11	30	10	80	10	30
Hafer	12	30	12	10	11	90	11	70	11	50	11	30
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

per 100 Kilogramm	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ordinäre ℳ	₰
Raps	23	80	22	90	21	20
Winterrübsen	23	80	22	90	21	20

Breslau, 20. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 135,00 Br., August-September 135,00 Br., September-October 135,00 Br., October-November 137,00 Br., November-December 139,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per August 122,00 Gd., August-September 117,00 Br., September-October 115,00 Br., October-November 117,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 56,00 Br., August-September 56,00 Br., September-October 55,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, August 50,80 Br. u. Gd., 70er 31,30 Gd., August-September 50,80 Br. u. Gd., September-October 50,80 Br. u. Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 21. August:
Roggen 135,00, Hafer 122,00, Rüböl 56,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 20. August: 50er 50,80, 70er 31,30 Mark.

Magdeburg, 20. August. **Zuckerbörse.**

	18. Aug.	20. Aug.
Rendement Basis 92 pCt.	—	—
Rendement Basis 88 pCt.	—	—
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,00—18,50	15,00—18,50
Brod-Raffinade ff.	29,25	29,25
Brod-Raffinade f.	29,00	29,00
Gem. Raffinade II.	28,25	28,25
Gem. Melis I.	27,25—27,50	27,25—27,50

Tendenz am 20. August: Rohzucker stetig, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.